Governance, Netzwerke und institutionelle Faktoren in der regionalen Kulturpolitik in Thüringen und Sachsen

Integrativer Einsatz von quantitativ-qualitativer Netzwerkanalyse und Expert_inneninterviews in einer vergleichenden Politikfeldanalyse

Michael Flohr

UNIVERSITÄT ERFURT

E-Mail
michael.flohr@uni-erfurt.de

Webseite
www.uni-erfurt.de/politische-bildung

Forschungskontext

Im **kooperativ-föderalistisch** organisierten deutschen Bundesstaat üben die **Länder** die **Kulturhoheit** aus, d.h. sie übernehmen formal die Hauptverantwortung über das kulturelle Leben sowie den Erhalt und die Gestaltung der bestehenden Kulturinfrastruktur.

Forschungsfragen

- Welche grundlegenden **Intentionen** haben kulturpolitische Akteure, welche **Effekte** erwünschen sie sich, inwiefern weicht das von den **tatsächlichen Wirkungen** ab und welche Unterschiede ergeben sich im **interregionalen Vergleich**?
  - Welche Akteure sind mit welchen Handlungsorientierungen in den politischen Entscheidungsprozess und die Implementierung der *policy* integriert?
  - Wie versuchen sie, ihre Interessen durchzusetzen und Einfluss auszuüben?
  - Wie interagieren die Akteure?
  - Welche institutionellen Faktoren beeinflussen die *policy*?

Ziele der Forschungsarbeit

- Konzeption einer **Kulturpolitik der reduktiven Moderne**
- Formulierung praktischer **kulturpolitischer Handlungsempfehlungen**

Diskussion

- Erfahrungsaustausch über Angemessenheit des Forschungsdesigns hinsichtlich der gewählten Kombination und Integration von quantitativer und qualitativer Netzwerkanalyse
- Balance zwischen Anonymisierung und Nachvollziehbarkeit der quantitativen und qualitativen Ergebnisse

Literatur

Mayntz, Renate & Scharpf, Fritz W. (1995). Der Ansatz des akteurzentrierten Institutionalismus: In Renate Mayntz & Fritz W. Scharpf (Hrsg.), *Gesellschaftliche Selbstregelung und politische Steuerung* (S.39-72). Frankfurt/Main: Campus.

Meuser, Michael & Nagel, Ulrike (2013). Experteninterviews - wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung. In Barbara Friebertshäuser & Heike Boller (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (4. Auflage, S.457-471). Weinheim: Beltz Juventa.

Scharpf, Fritz W. (2006). *Interaktionsformen. Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung.* Opladen: Leske + Budrich.

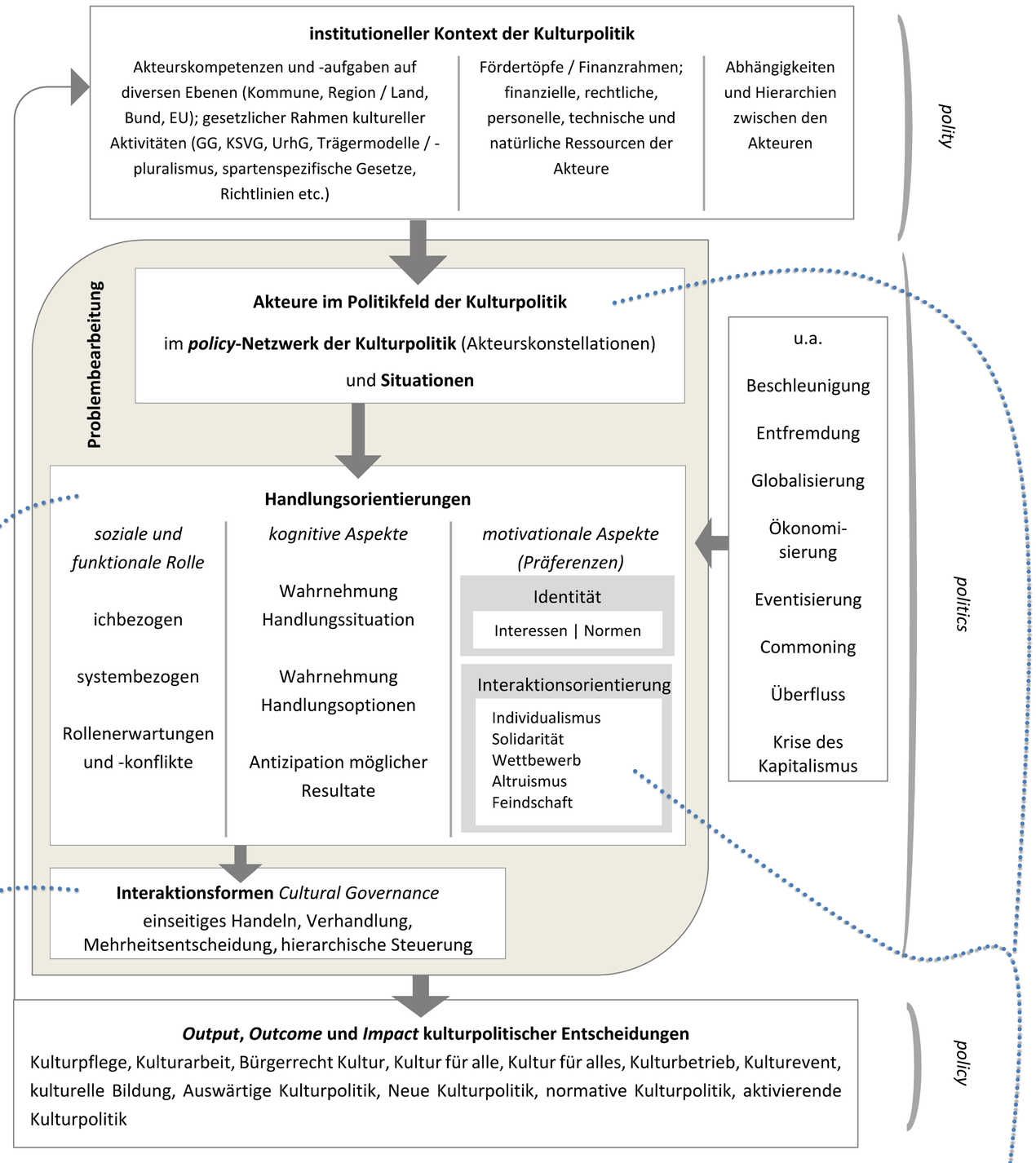
Schindler, Delia (2006). Qualitative Netzwerkanalyse: In Joachim Behnke, Thomas Gschwend, Delia Schindler & Kai-Uwe Schnapp (Hrsg.), *Methoden der Politikwissenschaft. Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren* (S.287-296). Baden-Baden: Nomos.

Straus, Florian (2006). Entwicklungslabor qualitative Netzwerkforschung: In Betina Hollstein & Florian Straus (Hrsg.), *Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen* (S.481-494). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Welzer, Harald & Sommer, Bernd (2014). *Transformationsdesign. Wege in eine zukunftsfähige Moderne.* München: Oekom.

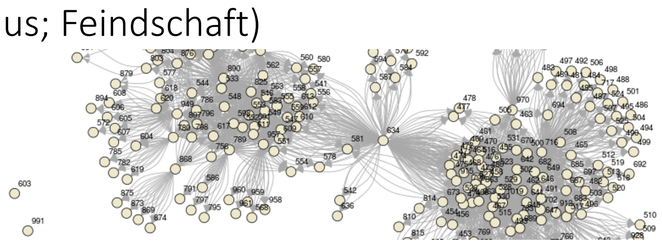
Witzel, Andreas (2000). Das problemzentrierte Interview [25 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), Art. 22, http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228.

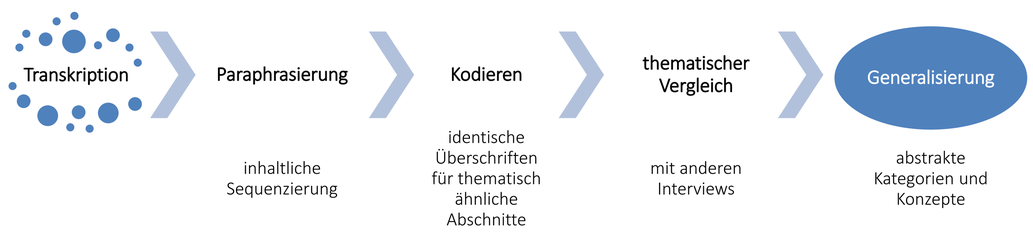
Theoretischer Ansatz des *akteurzentrierten Institutionalismus* (Mayntz & Scharpf 1995; Scharpf 2006)



Methodisches Vorgehen

(1) **Quantitative Netzwerk-Online-Erhebung:** *n* pro Land = 50 bis 100
- **Kategorien:** Informationsaustausch; Kooperationsintensität; Übereinstimmung mit eigenen kulturpolitischen Zielen; Vertrauen zu Akteuren; Zusprechung von politischem Einfluss; Interaktionsorientierung (Individualismus; Solidarität; Wettbewerb; Altruismus; Feindschaft)



(2) **Expert_inneninterviews:** *n* pro Bundesland = 6 bis 12
- **Konzepte:** Handlungsorientierung; Interaktionsformen / Governance-Formen
- **Qualitative Präzisierung und Kontextualisierung** der quantitativen Netzwerkerhebung

(3) **Auswertung nach Meuser & Nagel (2013):**